

Die Verbreitung des Tabakkonsums in Ost- und Westdeutschland: Eine Analyse nach Geschlecht, Bildung und Geburtskohorte

Christina Westphal & Gabriele Doblhammer

Rauchen ist heutzutage einer der bedeutendsten Risikofaktoren, der die Gesundheit negativ beeinflusst und maßgeblich an der Entstehung von Krankheiten beteiligt ist, die eigentlich vermeidbar wären und häufig eine vorzeitige Sterblichkeit nach sich ziehen. Trends für Deutschland legen die Vermutung nahe, dass sich das Rauchen hier nach den Annahmen der „Diffusionstheorie des Rauchen“ verbreitet hat, die besagt, dass sich Rauchen in einer Gesellschaft in verschiedenen Phasen ausbreitet, die sich sowohl nach Geschlecht als auch sozialem Status unterscheiden. Diese Studie erbringt den empirischen Nachweis der Diffusionstheorie für Deutschland und fokussiert dabei auf den sozioökonomischen Aspekt der Theorie. Mit Hilfe von Interaktionsmodellen untersuchen wir, wie sich der Beginn und das Beenden des Rauchens bei Männern und Frauen nach Bildungsniveau unterscheiden und ob sich unterschiedliche Muster in Ost- und Westdeutschland beobachten lassen. Um die historische Entwicklung der Verbreitung des Tabakkonsums zu erfassen, erfolgt die Untersuchung auf Basis von Geburtsjahrgängen. Die Untersuchung basiert auf den Daten der Mikrozensus der Jahre 1995, 1999, 2003 und 2005, in denen Informationen zu Rauchgewohnheiten erfragt wurden. Der Fokus der Analyse liegt auf den Kohorten, die vor 1970 geboren wurden. Unsere Ergebnisse bestätigen die Annahmen der Diffusionstheorie insofern, als dass sich Männer in einem fortgeschrittenen Stadium des Diffusionsprozesses befinden als Frauen. Darüber hinaus gibt es Unterschiede zwischen Bildungsgruppen. Während Zigarettenrauchen bei älteren Geburtsjahrgängen häufiger unter den besser gebildeten verbreitet war, ist Rauchen bei jüngeren Kohorten eher ein Problem der niedrig Gebildeten. Unterschiedliche Entwicklungen zeigen sich auch zwischen Frauen in Ost- und Westdeutschland. Die Ergebnisse geben Aufschluss darüber, welche Bevölkerungsgruppen jeweils besonders stark von den negativen Auswirkungen des Rauchens betroffen sein werden. In Zukunft sollten Präventionsmaßnahmen noch stärker darauf abzielen, eine Aufnahme des Rauchens bei Niedriggebildeten zu verhindern.

Autoren:

Christina Westphal

Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels

E-Mail: westphal@rostockerzentrum.de

Gabriele Doblhammer

Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels und Universität

Rostock

E-Mail: doblhammer@rostockerzentrum.de